

DIG *magazin*



100 Jahre Kibbuzim

Intern

Dr. h.c. J. Gerster: Was nun, Frau Merkel? 3

Kibbuzim

Danny Wieler: Der Kibbuz - Ende einer Utopie? 4

Dirk Niebel: Kibbuzinsatz mit Langzeitwirkung 6

Knut Teske: Chaim Weizmann - der erste Präsident des Staates Israel 8

Knut Teske: Adenauer und Ben Gurion 10

Igal Avidan: Mit Shimon Peres in Berlin 11

Dr. h.c. J. Gerster: In Memoriam Ernst Cramer 13

Arbeitsgemeinschaften

Braunschweig: Besuch in der Partnerstadt Kiryat Tivon 14

Nürnberg-Mittelfr.: „Nahkampf - eine Jugend in der Stadt der Reichsparteitage“ 14

Nürnberg-Mittelfr.: Das Damosklesschwert des Terrorismus über Deutschland? 15

Nürnberg-Mittelfr.: „Der Traum vom Kibbuz ist noch nicht ausgeträumt“ 16

Halle: Stigma Shoah - ein Vortrag von Gideon Greif 17

Kassel: Neujahrsempfang mit Botschafter Dr. Harald Kindermann 17
18

Bielefeld: „Dreieck des Friedens“ 19

Halle: Immer wieder Israel 20

Berlin-Potsdam: Wer sind die „Siedler“? 21

Termine 18

Jerusalem Foundation

Fußball für den Frieden 22

Bürgermeister-Reise der Jerusalem Foundation 22

Daniel Müller in Jerusalem 23

Die Jerusalem Foundation verabschiedet sich von Ernst Cramer 23

Rezensionen

Dr. Hartwig Thieme: Deportiert aus Oslo 24

Birgit Schintlholzer-B.: Eine Begegnung mit Ariel Sharon 24

Norbert Korfmacher: Deutsche Soldatengräber in Israel 25

Peter Meves: Erik Blumenfeld - eine politische Biografie 26

Johannes Platz: „Feindbild Judentum. Antisemitismus in Europa“ 27

Johannes Platz: Militärdienst in Israel 27

Johannes Platz: Vorläufer und Nachfolgefilm zu „Shoah“ 28

Norbert Korfmacher: Eine Unternehmensgeschichte: Die Thyssen-Dynastie 29

Roland Neidhardt: „nachhause“ - Privatisierung der Kibbuzim als Thema für Literaten 30

Heiner Lichtenstein: Regional interessant 31

Leserbrief 31



Bananenernte im Kibbuz

Schwerpunkt „100 Jahre Kibbuzim“ ab S. 4



Shimon Peres in Berlin

ab S. 11

Impressum

Herausgeber:

Deutsch-Israelische Gesellschaft (DIG)
Verantwortlich: Hildegard Radhauer
Martin-Buber-Straße 12 • 14163 Berlin
Tel.: 0 30/80 90 70 28 • Fax: 0 30/80 90 70 31
E-Mail: digberlin@onlinehome.de

Redaktion:

Dieter Ernst, Claudia Korenke,
Hildegard Radhauer, Knut Teske

Layout, Graphik, Satz:

OUTLINE Graphikbüro Dieter Ernst
Sternstraße 39 • 34414 Warburg
Tel.: 0 56 41/83 24 • Fax: 0 56 41/49 94
E-Mail: info@conzedruck.de

Druck & Verarbeitung:

CONZE DRUCK
Neutorstraße 3 • 34434 Borgentreich
Tel.: 0 56 43/98 02 54
E-Mail: info@conzedruck.de

Bildnachweis:

Arbeitsgemeinschaften, Jerusalem Foundation,
Peter Herbrich, Stephan Bode, Heribert Schmitz,
Deutscher Bundestag, Amos Ben Gershom, Israeli
Government Press Office, Nati Shohat/FLASH90,
Arche Verlag/Atrium Verlag, assoverlag, Wallstein
Verlag, Detlef Scherer, Danny Wieler
Titel: Fischer auf dem Lake Kinneret

Erscheinungsweise:

Einmal im Vierteljahr.
Der Bezugspreis des DIGmagazin ist mit dem
Mitgliedsbeitrag abgegolten. Für namentlich
gekennzeichnete Artikel sind die jeweiligen
Autoren verantwortlich.

Bankverbindung:

Berliner Sparkasse
Konto-Nummer: 10 1000 91 99 • BLZ: 100 500 00

Was nun, Frau Merkel?

Von Dr. h.c. Johannes Gerster

Dr. h.c. Johannes Gerster
Präsident der
Deutsch-Israelischen Gesellschaft



Am 14. März 1960 – vor genau 50 Jahren – fand die legendäre Begegnung zwischen Bundeskanzler Konrad Adenauer und dem israelischen Ministerpräsidenten David Ben Gurion im Waldorf Astoria Hotel in New York statt.

Am 14. März 1965 – also vor 45 Jahren – beschlossen die Bundesrepublik Deutschland und Israel, diplomatische Beziehungen aufzunehmen.

Mit großem Mut und Weitblick haben damals zwei bedeutende Staatsmänner gegen erhebliche Widerstände in beiden Ländern die Schatten einer grauenvollen Vergangenheit übersprungen und eine Brücke zur Versöhnung geschlagen. Aus einem zarten Pflänzchen wuchs ein stabiler Wald vielfältiger Begegnungen und Beziehungen. Deutschland gilt in Israel heute als zuverlässiger und nach den USA bester Freund in der Welt. Bundeskanzlerin Angela Merkel bezeichnet das Existenzrecht Israels, die Sicherheit des jüdischen Staates als Teil deutscher Staatsraison.

Allerdings ist das deutsch-israelische wie das amerikanisch-israelische Verhältnis derzeit – vorsichtig ausgedrückt – eingetrübt. Während US-Vizepräsident Biden Israel besuchte und auf eine Wiederaufnahme israelisch-palästinensischer Verhandlungen drängte, verkündete wenige Meter daneben der israelische Innenminister den Neubau von 1600 Wohnungen in Ostjerusalem. Dies wurde nicht nur von der US-Regierung als Provokation empfunden. Auch Bundeskanzlerin Merkel kritisierte das israelische Vorgehen ausgerechnet beim Besuch des libanesischen Ministerpräsidenten in Berlin außerordentlich scharf.

Bei allem Ärger über das tölpelhafte Verhalten der israelischen Regierung darf eines nicht übersehen, beziehungsweise in der weltweiten – auch teilweise gespielten – Empörung über Israel außer Acht gelassen werden: Israel wird vom Iran wöchentlich einmal mit dem Tod bedroht. Das allein ist schon ein Skandal, dass ein UN-Mitglied ohne erkennbare UN-Reaktion einem anderen UN-Mitglied den Untergang ankündigen kann. Und darüber regt sich zumindest derzeit kaum jemand auf.

Der Aggressor Iran verfügt in Kürze über die Atombombe. Nach jahrelangen Lügen und Täuschungsmanövern durch das iranische Regime hat gerade die UN-Atomenergiebehörde IAEA erstmals nüchtern und ohne die üblichen diplomatischen Floskeln erklärt: „Es besteht eine nukleare Bedrohung durch den Iran.“ – Was nun, Frau Merkel? Wird der Iran wegen bedeutend größeren Fehlverhaltens mindestens ebenso abgekanzelt wie Israel?